

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



DAVIS CUP IN TRIER

Alexander Zverev führt das Tennis-Team am 3./4. Februar an. Seite 15

ABSURDES THEATER

Melanie Telle inszeniert Eugène Ionescos „Der König stirbt“ in der Tufa in Trier. Seite 23



ÜBERBLICK

Viel zu schade zum Wegwerfen

TRIER (red) Mode aus zweiter Hand ist in. Geht es um günstigere Preise oder Umweltbewusstsein? Wir haben mit einigen Inhabern von Secondhand-Geschäften in der Region gesprochen. **Seite 14**

Keine Fehler beim Vererben machen

TRIER (red) Beim Verfassen des Testaments gibt es einiges zu beachten. Auf der (rechts)sicheren Seite ist man immer, wenn man einen Notar hinzuzieht. Fachanwalt Falko Felten beantwortet die wichtigsten Fragen. **Seite 8**

Wohnen, Reisen, Leben: Was Trend ist

BERLIN (dpa) Möbel und Wände in „Viva Magenta“, Urlaub in Dresden oder Kroatien und die Cargo-Mode feiern ein Revival: Angesagt ist vor allem das, was irgendwie sparsamer haushalten lässt. **Seite 27**

GEWINNZAHLEN

Lotto: 19 - 29 - 31 - 34 - 37 - 47
Superszahl: 0
Supers: 8 3 6 2 8 2
Spiel 77: 7 6 6 0 7 1 8
(ohne Gewähr)

ZITAT

„Familie ist das Wichtigste und wir halten auch in Krisenzeiten zusammen. Das ist für uns selbstverständlich.“

Noah Becker
Noah und Elias Becker haben in einem Interview über die Haftzeit ihres Vaters Boris Becker gesprochen.

WETTER

8° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.
11° 9°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 0651/7199-999
Abo 0651/7199-998
Leserservice 0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,20 €, NR. 4



4 194971 102200 4 0101



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die KI feiert den Durchbruch

DÜSSELDORF (RP) Ende 2022 haben Anwendungen mit künstlicher Intelligenz einen spektakulären Durchbruch erlebt. So veröffentlichte das KI-Forschungsunternehmen OpenAI den Chatbot ChatGPT. Der Textgenerator kann Aufsätze verfassen, die sich zumindest auf den ersten Blick von aufwendig recherchierten Seminararbeiten kaum unterscheiden. Der Softwareroboter kann aber auch Shakespeare nachahmen. Wir haben mit ihm gesprochen.

SYMBOLBILD: ISTOCK/THINKHUBSTUDIO

Seite 21

Kein Scherz: In der Region gibt's bald Strom von der Müllkippe

Solar-, Wind- und Wasserkraftanlagen werden kontinuierlich ausgebaut. Demnächst sollen sogar regionale Deponien zur Energiegewinnung genutzt werden. Wie geht das?

VON ROLF SEYDEWITZ

TRIER Strom von der Müllkippe – in der Region Trier soll das schon bald Realität werden. Der regionale Abfallzweckverband ART will auf bis zu fünf Deponiestandorten großflächige Photovoltaik-Anlagen installieren. Entsprechende Pläne wurden unlängst in einer ART-Sitzung vorgestellt. Wird das Vorhaben umgesetzt, könnte damit ausreichend Energie erzeugt werden, um sämtliche Haushalte von Bitburg und Daun mit Strom zu versorgen. „Eigentlich gibt's doch nichts Schöneres, als regenerative Energie auf Mülldeponien zu gewinnen“, lobte ART-Verbandsvorsteher Gregor Eibes (CDU) das ehrgeizige Projekt.

Nach den aktuellen Planungen sollen die Photovoltaik-Anlagen an den Standorten Mertesdorf, Kell am See (beide Kreis Trier-

Saarburg), Sehlem (Kreis Bernkastel-Wittlich), Rittersdorf und wahrscheinlich auch Plütscheid (Eifelkreis Bitburg-Prüm) errichtet werden. Die Deponien dort seien am besten von allen elf untersuchten Standorten in der Region geeignet, um dort großflächige Anlagen zu errichten, sagte eine Expertin der mit der Untersuchung beauftragten Firma in der ART-Sitzung. Nach den Berechnungen könnten die fünf Anlagen jährlich rund 36 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugen – ausreichend Energie, um damit über 10.000 Haushalte zu versorgen.

Ob alle oder nur einzelne Projekte umgesetzt werden, soll in der nächsten ART-Sitzung entschieden werden. Die gesamten Investitionskosten dürften bei rund 30 Millionen Euro liegen.

Die Leistung von Solaranla-

gen auf Ackerland, Wiesen oder anderen Freiflächen hat sich in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr vervierfacht. „Wir lockern gerade die Bremsen, um dem Ausbau von erneuerbaren Energien eine neue Dynamik zu verleihen“, kündigte unlängst Umweltministerin Katrin Eder (Grüne) an. Die Änderung der sogenannten Freiflächenverordnung bringe zusätzlichen Schwung für den Zuwachs an Solaranlagen auf Acker- und Grünflächen.

Die Landesregierung will die Leistung der Stromerzeugung aus Windenergie und Solarkraft um jährlich 500 Megawatt ausbauen. In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres wurden nach Angaben des Klimaschutzministeriums 8847 Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen oder Dächern neu installiert, mit einer Kapazität von 171 Megawatt. Im gesamten vergangenen

Jahr waren es insgesamt 13.633 Anlagen mit 266 Megawatt.

Nach Angaben der rheinland-pfälzischen Energieagentur gab es Anfang 2021 rund 120.000 Photovoltaik-Anlagen in Rheinland-Pfalz. Der damit erzeugte Strom kann den Stromverbrauch von mehr als einer halben Million Haushalte decken. Zudem werden laut Energieagentur dadurch jährlich mehr als 1,1 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden.

Der Abfallzweckverband ART ist nicht der einzige regionale Akteur, der auf umweltfreundliche Energieerzeugung setzt. Die Trierer Stadtwerke sind nach eigenen Angaben an insgesamt über 100 Photovoltaik-, Wind- und Wasserkraftanlagen beteiligt. Zusammen erzeugen diese rund 232 Millionen Kilowattstunden umweltfreundlichen Strom.

Was Deutsche über Heimat denken

BERLIN (dpa) „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“, textete vor über 20 Jahren Herbert Grönemeyer, doch da geben dem populären Musiker laut einer aktuellen Umfrage hierzulande viele nicht recht. 32 Prozent der Erwachsenen in Deutschland stimmen der Aussage zu, Heimat sei da, wo sie aufgewachsen seien. 29 Prozent wählen die Option „Wo ich derzeit lebe“ und 27 Prozent „Wo für mich wichtige Menschen leben“. Der Rest fand keine Aussage davon passend.

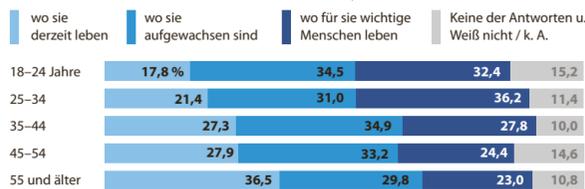
So ergab es jetzt eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur.

Männer (37 Prozent) denken eher an den Ort ihres Aufwachsens als Frauen (26 Prozent). Frauen (33 Prozent) geben dagegen öfter die gefühlsbetontere Antwort mit den

Umfrage

Wo die Heimat ist

In Deutschland lebende Menschen bezeichnen als Heimat, ...



Quelle: YouGov

Umfrage unter 2048 Personen ab 18 Jahren im Dezember 2022

Rundungsbedingte Differenz

dpa-105153

wichtigen Menschen – bei den Männern tun dies lediglich 21 Prozent. Je älter die Befragten, desto mehr wird der Ort, an dem gerade gelebt wird, als „Heimat“ bezeichnet. Jüngere mit weniger Lebensjahren tendieren überdurchschnittlich mehr zum Ort ihrer Kindheit und Jugend als „Hei-

mat“ – bei den 18- bis 24-Jährigen sind es 35 Prozent. Auch im Osten (38 Prozent) sind es überdurchschnittlich viele Leute, die sagen, Heimat sei dort, wo sie aufgewachsen seien.

Im Westen der Bundesrepublik sind es 30 Prozent. Der Westen zeigt sich dabei übrigens auffällig gleich-

mäßig dreigeteilt: Ebenfalls 30 Prozent dort sagen „Wo ich derzeit lebe, ist Heimat für mich“. Und 28 Prozent wählen die Option „Wo für mich wichtige Menschen leben“.

Vor allem in der alten Bundesrepublik dürften manche beim Wort Heimat nach wie vor an Heimatfilm, Heile-Welt-Kitsch, Lederhosen, Dirndl, Bohnerwachs und Spießigkeit denken. Der Zeitgeist war dort lange Zeit nach den 68ern eher skeptisch gegenüber dem vermeintlich reaktionären Konzept von Heimat, das nah zu sein schien an den aus der Nazi-Zeit belasteten Begriffen wie „Nation“, „Vaterland“, „Volk“.

Heimat kann aber wohl für Millionen Menschen auch Familie, Freundschaft, Geborgenheit bedeuten, frisch gebackener Kuchen von Oma oder der Geruch gemähter Wiesen. Es ist der Ort, wo man sich



Chronik schweigt über mutmaßliche Missbrauchsfälle

BETTINGEN/TRIER (ct) Ein Pfarrer soll in der Region mindestens 22 Jugendliche missbraucht haben. Das geht unter anderem aus der „Stein-Studie“ hervor, die kürzlich von Experten der Uni Trier veröffentlicht wurde. Der Mann war von 1968 bis 1973 in Bettingen (Eifelkreis Bitburg-Prüm) als Pfarrer eingesetzt. Auch dort soll er sich an mehreren Mädchen und Jungen vergangen haben. In einer Pfarrchronik, die im Sommer vergangenen Jahres in der Eifelgemeinde erschien und von einem hochdekorierten Theologen geschrieben wurde, werden die bereits seit Jahren bekannten Vorwürfe jedoch nicht erwähnt. Wieso? **Lokales**

Baldauf bleibt an der Spitze der Landes-CDU

MAINZ (seb) Die rheinland-pfälzische CDU hat sich einstimmig hinter ihren Vorsitzenden Christian Baldauf gestellt. Der Pfälzer war vor zwei Wochen zum Rücktritt als Fraktionschef gedrängt worden. Kommende Woche will die Fraktion über die Zukunft an der Spitze sprechen, die Wahl eines Nachfolgers steht nicht auf dem Plan. **Themen des Tages Seite 2**

Corona-Testpflicht für Reisende aus China?

BRÜSSEL (dpa) Angesichts einer Corona-Welle in China ringt die EU um eine Linie im Umgang mit Einreisenden aus China. Bei Beratungen der 27 Mitgliedstaaten in Brüssel stand vor allem eine Testpflicht vor Reisen aus China nach Europa im Raum. **Themen des Tages Seite 7**

wohl fühlt, wo einem das Herz klopft, wenn man sich dem Ort nach längerer Abwesenheit wieder nähert, wo Leute gleicher Gesinnung freundlich zu einem sind, wo das Volksfest mit viel Spaß steigt.

Laut „Duden“ ist Heimat ein „Land, Landesteil oder Ort, in dem man [geboren und] aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt“. Das Wort werde „oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend“ benutzt.

Das Wort war in bestimmten, oft großstädtischen Milieus lange verpönt - außer vielleicht, wenn der Filmemacher Edgar Reitz es in der Familien-Saga „Heimat“ benutzte. Seit Jahren erlebt der Begriff aber ein großes Comeback. Das Bundesinnenministerium trägt den Begriff seit bald fünf Jahren im Titel.